

Faksimileausgabe liegt eines der zentralen Schriftwerke der Schreibschule des Mont-Saint-Michel, deren Sonderstellung zwischen dem Kontinent und den britischen Inseln bekannt ist, leicht zugänglich vor. Besonders interessant ist die reiche Vielfalt von mehr oder minder stilisierten Urkundenschriften in den Nachträgen des Bandes, die damit immerhin einen gewissen Ersatz für die 1944 verlorenen Ausfertigungen bieten.

M. M.

Benoît CHAUVIN, Vauxbons, abbaye cistercienne au diocèse de Langres (...1175–1394...). Étude historique et édition du chartier, Devecey 2005, L'Hermitage, 158 S., Abb., ISBN 2-904690-14-4, EUR 30. – Das wenige Kilometer westlich von Langres gelegene Dorf Vauxbons war seit Mitte des 12. Jh. bis zu seiner Aufhebung 1405 Ort eines heute verschwundenen Zisterzienserinnenklosters. Ch. rekonstruiert die bisher weitgehend unklare und noch immer unsichere Frühgeschichte (S. 13–36), zeichnet die Geschicke des bescheidenen Konventes und seines mehr als überschaubaren Grundbesitzes vom Ende des 12. bis Mitte des 14. Jh. nach (S. 37–54), schildert die Misere von der Mitte des 14. Jh. bis hin zum formalen Aufhebungsbeschluß von 1394 und schließlich den vergeblichen Widerstand der letzten Äbtissin dagegen (S. 55–62). Beigegeben ist eine Edition des heute in Chaumont liegenden Bestandes von 60 Urkunden von 1175 bis 1405, größtenteils als Original oder ma. Vidimus überlieferte Inedita, mit fast völligem Verzicht auf Vorbemerkungen, textkritische Anmerkungen wie Erläuterungen. Es handelt sich in der Regel um regionales Schriftgut, hervorzuheben sind nur JL 16410 (A 2) für das Kapitel von Langres, eine für das Kloster bestimmte Sammelbestätigung wichtiger Papsturkunden für die Zisterzienser durch das geistliche Gericht in Langres 1337 (A 48) sowie die Inkorporierungsurkunde Papst Benedikts XIII. vom 13. Juni 1405 (A 59). Die Edition ist durch Orts- und Namenregister, in das die Identifikationen eingeflossen sind, erschlossen. Zwei Exkurse gelten der Verortung der verschwundenen Kirche und dem einzigen erhaltenen Äbtissinnsiegel von 1267.

M. M.

Ticino ducale. Il carteggio e gli atti ufficiali, Vol. 3: Gian Galeazzo Maria Sforza. Regenza di Bona di Savoia, T. 1: 1476–1477, a cura di Giuseppe CHIESI, Bellinzona 2006, Ed. dallo Stato del Cantone Ticino, XX u. 456 S., Karten, ISBN 88-7713-446-1, EUR 98. – Mit dem vorliegenden Band werden die ersten Dokumente aus der Regierungszeit Gian Galeazzo Maria Sforzas, beginnend mit der Regentschaft seiner Mutter, Bona von Savoyen, vorgelegt. Der Beginn der Herrschaft fällt nach dem plötzlichen Tod seines Vaters in ein Machtvakuum, in dem zunächst die Positionen mit den Eidgenossen geklärt werden mußten. Die Unsicherheit im Verhältnis zu den Nachbarn im Norden zeigt sich in der verstärkten militärischen Aufrüstung in der Alpenregion, die nach der ersten Kontaktaufnahme stattfand. Dieser erste Band der 3. Abteilung (vgl. zuletzt DA 53, 252 f.) umfaßt lediglich die Jahre 1476–1477 und ist thematisch geprägt durch die zähen Verhandlungen mit den Eidgenossen auf der Tagsatzung in Luzern, die durch die hohe Dokumentendichte im Detail mit allen Rückschlägen und Verhandlungstricks nachvollziehbar werden. Sie mündeten schließlich in hohen Abfindungszahlungen, die die Eidgenossen als Wiedergutmachung offiziell akzeptierten, und ließ mit dem Wiederaufkom-